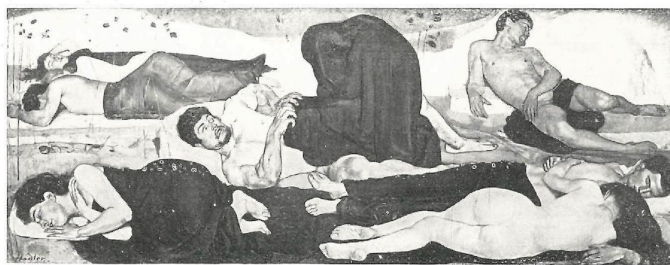

höchst bewegte und zugleich zur Beherrschtheit angespannte Linie umschreibt das Körperliche, wie bei den alten Ägyptern; was an Innenmodellierung, sparsam genug, gegeben wird, dient der Wirkungsverstärkung des Konturs. So ausgeprägt wie bei Hodler ist das deutsche Element der Linie kaum jemals aufgetreten; aber auch niemals in einer solchen Konzentration der reinen Form. Doch sorgt die Individualisierung, die Charakterzeichnung dafür, daß sie nicht zur Formel erstarrt. Selbst in dem letzten Fresko im Rathaus zu Hannover wird die Gleichheit der vielen Schwörenden aufs feinste differenziert, so daß nirgends der Eindruck des Plakathaften, des banalen Schemas entsteht. Hodlers Formenstrenge besteht in Symmetrie — die sich nach den Seiten hin ins Individuelle abwandelt — in streng vertikal-horizontaler Architektonik und Ausbalancierung der umgrenzten Massen, in Kontrastierung der hellen, starken Farben, die eine sofort überschaubare Einheit ergeben, in vollendeter Beherrschung (und Übertreibung!) des Kontraposts und jeder anderen Gliedersprache; in Eindeutigkeit des Gesichtsausdrucks und psychologisch wahrer Mimik, und endlich, nicht zum letzten, in der Bindung aller Rhythmik und Bewegung an die *Fläche*. So erst entsteht der abstrakte Eindruck des Freskenhaften: der Parallelismus würde aufgehoben werden durch Konkurrenz des Tiefeneindrucks. Er erreicht dies Flächige durch Ausschaltung der Hintergrundtiefe, durch sorgfältige Angleichung der Farbe zwischen den Gestalten an deren Farbe und der daraus folgenden Teppichwirkung des Ganzen, indem die Figuren raumlos und völlig souverän wie auf romanischen Kirchenfresken agieren. Daß dennoch den Gestalten jeder erdenkliche Spielraum gewährt ist und sie sich frei in ihrem Rhythmus bewegen, daß sie körperlich wahr und sogar, wo notwendig, gerundet auftreten: dieses ist das große Geheimnis des Könners Hodler. Solche Einheit von Bild und Idee, von Figur und Fläche erscheint als Frucht seiner langen naturalistischen Schulung, ist letzten Endes aber Gnade, Auswirkung seiner Genialität, seiner ganz deutschen, ausdrucksuchenden Natur.



FERD. HODLER

DIE NACHT

Mit Genehmigung des Verlages Rascher & Cie., A.-F., Zürich